

LEUTE

Die Seiten für Charlottenburg-Wilmersdorf, Steglitz-Zehlendorf & Tempelhof-Schöneberg

MITTWOCH, 27. APRIL 2022 / NR. 24 875

leute.tagesspiegel.de

Seite 1

ANZEIGE

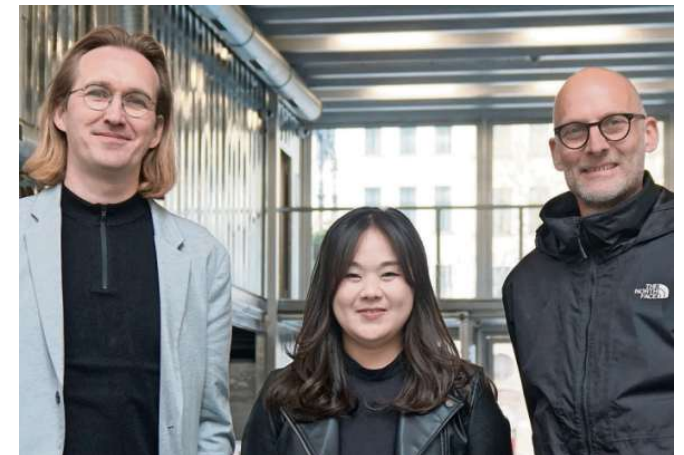
EDEKA BREHM CLAYALLEE
SIE SPAREN 5,00€ **CLUB-MATE**
10,99 Kiste
Koffeinhaltiges Erfrischungsgetränk auf Mate-Tee-Basis
Angebot gültig bis 30.04.2022 + 4,50 Pfand, 20 x 0,5 Flasche

Tour de Skulptur

Autorin Barbara Petermann ist jetzt Kuratorin – und belebt einen Wilmersdorfer Kulturort neu: die frühere Galerie Bremer



Schon am Freitag ist Vernissage in der Galerie „F37“. Barbara Petermann zeigt Skulpturen ihres Vaters, des Künstlers Reinhold Petermann, und Bilder des Fotografen Detlef Bluhm. Mehr über den berühmten Ort – S. 3



Mal was Neues. Ein Trio macht Stadtentwicklung am Ku'damm erlebbar – S. 2



Sie schaffen das. Zwei Frauen engagieren sich für geflüchtete Mädchen – S. 6



Ciao, Bello! In Mariendorf gibt es einen großen Friedhof der Kuscheltiere – S. 8

Liebe Leserinnen und Leser,

Rost- und Silberlaube sind wieder belebt, mich hat jetzt meine tägliche kleine Radrundfahrt nach Dahlem geführt und ich habe mir den Campus aus alter Verbundenheit als stolzer FU-Alumnus mal wieder angeschaut. Einiges ist noch wie vor dreißig Jahren: die eng drapierten Fahrradständer zum Beispiel oder die im Kontrast dazu reichlich überdimensionierten Parkdecks für Autos. Die einen erneuern und entzerren sowie die

anderen bis auf einige Parkplätze für mobilitätseingeschränkte, tatsächlich aufs Auto angewiesene Menschen abbauen und die bislang beanspruchte Fläche entsiegeln: Das wäre doch ein Gedanke fürs Jahr 2022 mitten in der Klimakrise.

Zumal die Uni wirklich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Oder eben per Fahrrad, gerade wurde mit dem neuen Radstreifen Unter den Eichen wieder

eine Zubringer-Lücke von Steglitz aus geschlossen. Die gemeinsame Bus- und Radspur war tatsächlich durchgehend befahrbar, ohne Slalom um rücksichtslos geparkte Autos – wie im übrigen und zu meiner Überraschung auch die Schloßstraße.

Falls Ihre Erfahrungen dort ähnliche oder andere sind, schreiben Sie uns gern, wir bleiben dran am Thema faire Mobilität, auch im Südwesten Berlins. MARKUS HESSELMANN

Schreiben Sie unseren Autor:innen:

Charlottenburg-Wilmersdorf:
cay.dobberke@tagesspiegel.de
Steglitz-Zehlendorf:
boris.buchholz@tagesspiegel.de
Tempelhof-Schöneberg:
sigrid.kneist@tagesspiegel.de

Mehr Sonne ins Glas – neue Weine für den Frühling



„Frühlingsgefühle“

Drei erfrischende und lebendige Weine, dreimal Frühlingsgefühle aus Portugal, Österreich und von der Nahe. Entdecken Sie die Sonne im Glas.

2020* Vinho Verde blanco DOC, Casa de Vilacetinho, Vinho Verde, Portugal, 10 %
2020* Grüner Veltliner Klassik DAC trocken, Weingut Mold, Kamptal, Österreich, 12,5 %
2020* Blanc de Noir vom blauen Spätburgunder, halbtrocken, Guldentaler Apostelberg, Dr. Gänz, Nahe, 12 %

3 x 2 Flaschen à 0,75 l
47,50 €
(4,5 Liter / 1 Liter = 10,56 €)
Bestellnr. 20654

3 x 4 Flaschen à 0,75 l
95 €
(9 Liter / 1 Liter = 10,56 €)
Bestellnr. 20655



„Lago di Garda“

Die Weinregion um den Gardasee bringt tolle und spannende Weine hervor. Probieren Sie die frischen und aromatischen Weißweine mit dem gewissen Urlaubsgeschmack.

2020* Lugana DOC, Campagnola, Venetien, Italien, 13 %
2020* Chardonnay, Campagnola, Venetien, Italien, 13 %
2020* Custoza Bianco DOC Val dei Molini, Cantina di Custoza, Venetien, 12,5 %

3 x 2 Flaschen à 0,75 l
52,50 €
(4,5 Liter / 1 Liter = 11,67 €)
Bestellnr. 20652

3 x 4 Flaschen à 0,75 l
105,00 €
(9 Liter / 1 Liter = 11,67 €)
Bestellnr. 20653



* Jahrgänge können sich ändern. Enthält Sulfite.

shop.tagesspiegel.de

Bestellen Sie auch gerne telefonisch unter (030) 290 21-520 oder schicken Sie Ihre Anfragen an shop@tagesspiegel.de. Preise inkl. MwSt., zzgl. 5,95 € Versandkosten. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin



Die Bar für Rares

Eine Autorin belebt einen Kulturort neu: Die „Galerie Bremer“ in der Fasanenstraße heißt jetzt „F37“ und zeigt wieder Kunst. Den Tresen des früheren Promitreffs aber gibt's nur in einer Neuversion

VON CAY DOBBERKE

Barbara Petermann plant einen „Brückenschlag“ und meint das historisch wie thematisch. In den früheren Räumen der legendären Wilmersdorfer Galerie Bremer in der Fasanenstraße 37 will sie sich mit ihrer neuen „Galerie F37“ am Konzept ihrer Vorgängerin Anja Bremer orientie-



Aus der City West berichtet Cay Dobberke für Sie



Heute und damals. Kuratorin Barbara Petermann zeigt in der Galerie „F37“ Aufnahmen des Fotografen Detlef Blumh und Skulpturen ihres Vaters Reinhold Petermann. Die Galerie in der Fasanenstraße war früher als Bar ein bekannter Promi-Treffpunkt, betrieben von Rudolf van der Lak alias „Rudi“ (o.) und später von Udo Walz.

Fotos: Doris Spiekermann-Klaas, Thilo Rückes (2)

ren. Unter anderem hatte diese oft Expressionisten der Künstlergruppe „Brücke“ präsentiert. Das kann sich auch Barbara Petermann vorstellen. Aber auch ganz andere Ausstellungen, etwa mit Streetart, hält sie für möglich.

Auf alle Fälle belebt sie einen Berliner Kulturort neu, dessen Geschichte weit zurückreicht. Denn Anja Bremers 1946 gegründete Galerie galt als die erste in Berlin nach dem Krieg. Der ursprüngliche Ort war eine Wohnung am Südwestkorso. Ein paar Jahre lang ging es danach in der Meinekestraße weiter, bis Bremer und ihr Lebensgefährte Rudolf van der Lak die Galerie 1955 am Fasanenplatz ansiedelten.

Auch wegen der von Architekt Hans Scharoun gestalteten Bar wurde daraus ein stadtwelt bekannter Künstler- und Prominententreff. Die Drinks servierte der Surinamer van Lak – „Rudi“, wie ihn seine Freunde nannten. Auch nach Anja Bremers Tod im Jahr 1985 machte er weiter; erst 2005 verabschiedete er sich – etwa ein Jahr später starb er. Danach existierten weitere Galerien an gleicher Stelle, aber nur mit mäßigem Erfolg. Und schließlich folgte der jahrelange Leerstand.

Für ihre neue Galerie folgt Barbara Petermann einem selbstgewählten Motto. „Es soll ums Lebensgefühl gehen“, sagt sie. Beispielsweise könne der urbane All-

tag in einer Großstadt wie Berlin zu den künftigen Themen gehören. Und sie hat konkrete Programmvorstellungen: Einmal im Monat will sie einen Kultursalon veranstalten.

Eigentlich ist die Galeristin Buchautorin und Journalistin. In ihrer Heimatstadt Mainz hatte sie 1998 einen Verlag für lokale Medien gegründet, den sie im vergangenen Jahr verkaufte. Ihr Vater war der international bekannte Bildhauer, Maler und Dichter Reinhold Petermann (1925–2016). Aus dessen Nachlass besitzt die Tochter zahlreiche Werke. Anlässlich seines 90. Geburtstages hat sie auch ein Buch über ihn geschrieben. Vor zwölf Jahren zog sie nach Berlin, seit

2018 wohnt sie am Fasanenplatz. Zu ihrem Herzensprojekt verhalf ihr ein Nachbar: Unternehmer Michael Gerdswager sprach sie an: „Sie haben doch Skulpturen...“

Gerdswager betreibt hauptberuflich eine Arbeitsvermittlung für Studierende, hatte aber auch die verwaisten Galerie-Räume angemietet und sich gemeinsam mit seiner Frau vorgenommen, daraus wieder ein Kunstort zu machen. Im Auftrag der Eheleute führt Barbara Petermann den nun als Kuratorin.

Die erste Vernissage beginnt schon am kommenden Freitag, 29. April. In einer Doppelausstellung sind Nachtbilder des Fotografen Detlef Blumh aus Berlin und

anderen Städten zu sehen sowie Skulpturen von Reinhold Petermann. Blumh wohnt selbst in dem Haus, das die Galerie beherbergt. Es handelt sich also um ein echtes Kiezprojekt.

Die alte eingebaute Bar in den Räumen existiert übrigens nicht mehr. Wie Dimitri Suchin, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Scharoun-Gesellschaft, erzählt, hatte ein späterer Betreiber die Galerie nicht nur umbenannt, sondern auch die Inneneinrichtung völlig umgestaltet. Anschließend übernahm der mittlerweile verstorbene Promi-Friseur Udo Walz die Räumlichkeiten im Jahr 2010 und führte sie drei Jahre lang – hauptsächlich als Lokal.

Der jetzige Galeriebesitzer Michael Gerdswager ist Weinfan. Er wolle in den kommenden zwei Jahre eine neue Bar einrichten und vor allem Weine aus Italien und Portugal auschenken, sagt Barbara Petermann. Scharouns Interieur wird aber wohl nicht mehr zurückkehren – dabei wäre es vielleicht noch auffindbar. Die Kuratorin kennt Gerüchte, wonach eine Freundin von Rudolf van der Lak das Original eingelagert haben soll...

— **F37, Fasanenstr. 37, Wilmersdorf. Vernissage Freitag, 29. April, 18 Uhr, bis 15. Juli, Do/Fr 11–19, Sa 11–16 Uhr und nach Vereinbarung. Tel. 0173–311 55 7, kontakt@galerie-f37.de**

NAMEN & NEUES

Müllbeseitigung in Grünanlagen immer teurer

Das Bezirksamt muss einen wachsenden Anteil der Mittel für die Grünflächenunterhaltung dafür ausgeben, Abfall und Schrott aus Parkanlagen oder von den Spielplätzen zu entfernen. Das beklagt Umwelt- und Ordnungsstadtrat Oliver Schruoffeneger (Grüne). Eine Auswertung der Zahlen aus dem Jahr 2020 zeige, dass die Kosten auf mehr als 1,1 Millionen Euro und damit auf über 15 Prozent des Grünflächenetats gestiegen seien. Laut Schruoffeneger sind neben der bewussten und kriminellen Ablagerung von Müll und Schrottgegenständen auch die „Hinterlassenschaften der To-Go-Kultur ein wesentlicher Faktor“. Deshalb fordert er, schnellstmöglich die rechtlichen Grundlagen für „rigorose Pfandsysteme“ zu schaffen.

Mehr Wasser für Straßenbäume

Mit der Aktion „Rettet unsere Bäume“ ruft der Verein „Grüne Liga Berlin“ Bürger und Bürgerinnen dazu auf, die Gehölze in ihren Straßen wegen des fehlenden Regens zu gießen. Ein Getränkehersteller sponsert die Kampagne. Berlinerinnen und Berliner können kostenfrei einen Gießsack und eine Gießkanne erhalten. Das Bezirksamt begrüßt dieses Engagement, wie Umweltstadtrat Oliver Schruoffeneger (Grüne) mitteilt. Die Bewässerung sei „besonders für jüngere und mittelalte Bäume hilfreich“.

— Mehr Infos: grueliga-berlin.de

Im Preußenpark: Thai-Markt startet wieder

Im Wilmersdorfer Preußenpark öffnet der so bekannte wie umstrittene thailändische Streetfood-Markt wieder – immer freitags bis sonntags zwischen 10 und 21 Uhr. Als Betreiber fungiert seit dem vorigen Jahr der Thailändische Verein in Berlin. Die Fläche für das Angebot wurde, wie berichtet, verkleinert und an den Rand der Wiese verlagert. Eine umfangreichere Neugestaltung des Parks ist noch in Planung. Der Verein stellt sich und sein Konzept online unter thaipark-berlin.de vor.

Olympiastadion: Glockenturm geöffnet

Wer einen umfassenden Blick auf Westend und große Teile Berlins genießen möchte, kann bis Ende Oktober wieder die Aussichtsplattform des rund 77 Meter hohen Glockenturms am Rande des Olympiaparks besuchen. Der Eintritt kostet 5 Euro (beziehungsweise 3 Euro für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahre). Für Gruppen und Schulklassen gelten ermäßigte Preise.

— Mehr Informationen online unter glockenturm.de

Ehrenamtliche Projekte: Es gibt Fördergelder

Wer Schulen, Kitas, Seniorentreffs, Sportanlagen oder Grünflächen in eigener Initiative verschönern möchte, kann für Materialkosten maximal 3500 Euro aus dem Fördertopf „Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN)“ erhalten. Dies hatten wir bereits vor ein paar Wochen gemeldet. Nun hat das Bezirksamt die Antragsfrist bis zum 8. Mai verlängert.

— Mehr auf der Webseite des Bezirks: charlottenburg-wilmersdorf.de

Bushaltestelle am Ku'damm noch immer gesperrt

Schon seit dem 4. April ist die Haltestelle Agathe-Lasch-Platz am Kurfürstendamm in Richtung Halensee außer Betrieb. Die BVG begründet dies, wie berichtet, mit einem „auf die Straße ragenden Baum“. Die Befürchtung: Äste der Platane könnten an Doppeldeckerbussen kratzen und auf Fahrgäste herabfallen.

Nun heißt es aus dem Bezirksamt, ein Ortstermin mit BVG-Fachleuten habe noch zu keiner Lösung des Problems geführt, das allerdings seit Jahren grundsätzlich bekannt ist. Eine Verlagerung der Haltestelle um ein paar Meter würde wenig ändern, weil auch dort Äste in die Busspur ragen.

Aus Sicht von Tagesspiegel-Leser Gerhard Grebe gibt es sehr wohl Grund zur Eile, denn die Haltestelle sei „die nächstgelegene zur großen Seniorenresidenz Pro Seniore“ am Kurfürstendamm/Ecke Joachim-Friedrich-Straße. Die Empfehlung der Berliner Verkehrsbetriebe, ersatzweise die Haltestellen am Lehliner Platz oder am S-Bahnhof Halensee zu nutzen, findet Grebe angesichts der vielen gehbehinderten Bewohner der Seniorenresidenz regelrecht „rücksichtslos“.



Ich glaub', mich streift ein Bus. In die Straße ragende Äste verhindern am Ku'damm, dass Busse am Agathe-Lasch-Platz halten können. Foto: Cay Dobberke

Vorschläge für Ehrungen gesucht

Die Bürgermedaille ist seit Jahrzehnten die höchste Auszeichnung der BVV und des Bezirksamts. Traditionell wird sie beim „Bezirkstag“ am 19. Oktober an Menschen verliehen, die sich „in herausragender Weise um Charlottenburg-Wilmersdorf verdient gemacht haben“. Jeder kann geeignete Personen vorschlagen. Aktuell sind Einsendungen an das Büro von Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch (Grüne) bis zum 1. Juli möglich – per E-Mail an bauch@charlottenburg-wilmersdorf.de oder per Brief an diese Adresse: Büro der Bezirksbürgermeisterin, z. Hd. Anke Pätzold, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin.

— Informationen und eine Liste der bisher Geehrten unter charlottenburg-wilmersdorf.de

Grundstückskäuferin verspricht anteiligen Sozialwohnungsbaup

Überschuldung: Das Bezirksamt hat sich mit einer Grundstückseigentümerin auf einen Sozialwohnungsanteil bei einem Projekt im Milieuschutzgebiet um den Klausenerplatz geeinigt – und das, obwohl ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts solche Vereinbarungen inzwischen erschwert. Es geht um einen noch unbebauten Teil in der Nehringstraße 14. In dem geplanten Neubau sollen 30 Prozent der Geschossfläche für mietpreis- und belegungsgebundene Wohnungen reserviert werden. Außerdem sichert die Käuferin zu, innerhalb von sechs Jahren zu bauen. Zuerst hatte das Bezirksamt wegen der Lage im Milieuschutzgebiet geprüft, sein Vorkaufsrecht auszuüben. Diese Möglichkeit schränkte das Bundesverwaltungsgericht aber im letzten November stark ein. So entfiel ein Druckmittel, mit dem Berliner Bezirke häufig sogenannte Abwendungsvereinbarungen erreicht hatten. Darin versprechen Immobilienkäufer:innen, die Vorgaben des Milieuschutzes einzuhalten, um ihre Grundstücke behalten zu können.

Die neue Abwendungsvereinbarung ist nach Kenntnis von Baustadtrat Fabian Schmitz-Grethlein (SPD) die berlinweit erste nach dem Urteil. Damit habe sie „Signalwirkung“. Die bezirkliche Linksfraktion lobt die Auflage, „sozialverträglich und zügig zu bauen, statt auf Rendite beim Weiterverkauf zu warten“. Der Sprecher für Bauen und Wohnen, Rüdiger Deißler, sieht darin einen „kleinen, aber wichtigen Schritt gegen Bodenspekulation“. Allerdings findet Deißler es umso unverständlicher, dass das Bezirksamt auf Milieuschutz am Amtsgerichtsplatz und der Schloßstraße verzichtet. „Es beraubt sich eines wirksamen Mittels zum Schutz der Mieter:innen vor Verdrängung und Spekulation.“ Zwei Gutachten hatten den Wohnvierteln eine geringe Gefahr der Mieterverdrängung attestiert. CD

ANZEIGE

SCHLAFSOFA MALOU

MALOU AKTION 2022: JETZT KRÄFTIG SPAREN!

WOHNWERK
BERLIN

Sofort
lieferbar!

UVP ab 2.149,- €

ab 1.835,- €*

314,- € GESPART

*Abholpreis ohne Zubehör/Deko, Lieferung gegen Gebühren möglich, bei Betten ohne Lattenrost/Zubehör/ Matratze/Kopfteil, sofern nicht anders ausgewiesen. W&S Handelsgesellschaft mbH, Holzhauser Str. 153 · 13509 Berlin

**FRANZ
FERTIG**